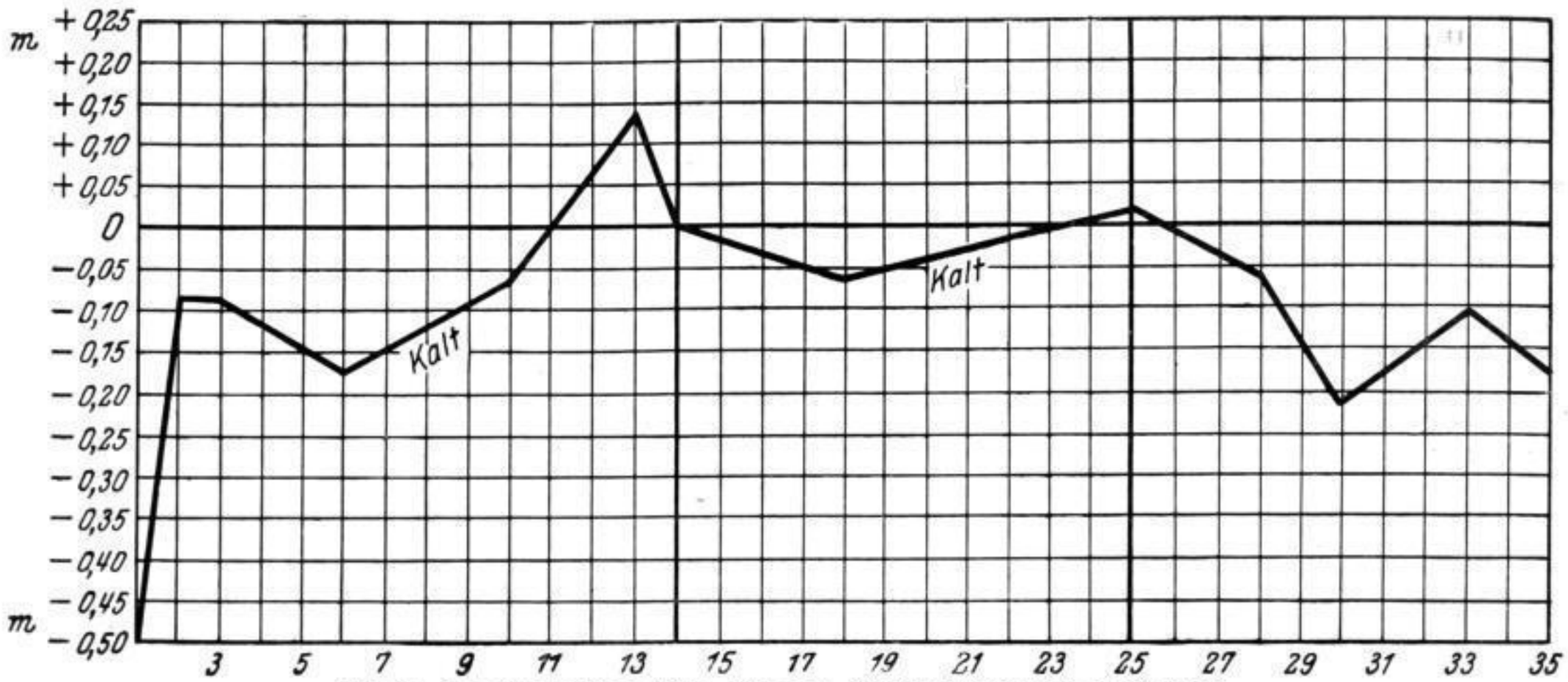


Abb. 2. Gangkurve einer Jaißle-Uhr nach Beobachtungen von Prof. Bock

Temperatur hängen bzw. stehen, müssen fast jeden Tag um eine Minute und mehr gestellt werden, und zwar gehen sie zunächst nach dem Aufzuge ziemlich stark vor und später nach. Die Jaißle-Uhr dagegen hängt in einem Zimmer mit stark veränderlicher Temperatur, wodurch auch einige kleine Gangsprünge in der Beobachtungsreihe zu erklären sind. In der Abb. 2 sind die Gangergebnisse der Jaißle-Uhr während einer Beobachtungsperiode von 35 Tagen wiedergegeben. Es ist der gleiche Maßstab gewählt worden wie bei den Veröffentlichungen über die Serienprüfungen in der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Eine Quadratseite in der Ordinate entspricht 0,05 Minuten = 3 Sekunden; der Maßstab ist verhältnismäßig groß, gestattet aber deshalb sehr genau die Ablesung der täglichen Gangänderungen. Die Uhr zeigt am ersten Tag zunächst stärkeres Vorgehen, hält dann aber mit kleinen Schwankungen ihren Gang recht gleichmäßig ein. Perioden sehr kalter Tage sind in der Kurve entsprechend vermerkt worden.

Es scheint mir sehr bedauerlich zu sein, daß diese bedeutungsvolle Konstruktion, die gegenüber den herkömmlichen Bauarten einen unverkennbaren Fortschritt darstellt, keine Verbreitung findet, bis sie später einmal von einem geschäftstüchtigen „Erfinder" von neuem zum Leben erweckt wird. Ich bemerke schließlich noch, daß ich dieses Werk schon jahrelang in Gebrauch habe; Mißstände sind nicht hervorgetreten. (III/436)

Sagen Sie Ihrem Kunden

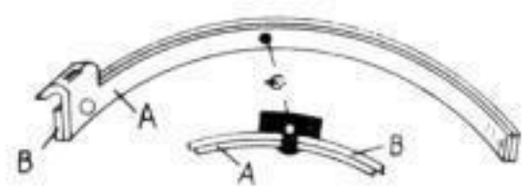
durch geschmackvolle Schilder im Laden, was bei Ihnen üblich ist! Es erspart Ihnen zeitraubende, unerquickliche Auseinandersetzungen. Vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7, beziehen Sie

Reparaturen nur gegen bar (Schild), Stück	1,—	RM
und „	1,50	„
Wir bitten um Anzahlung (Schild), „	—,10	„
Hier kaufen Sie ..... (Schild), „	—,10	„
Preisabbau (4 Schilder), Serie	—,20	„

Eine neue Gehäuseschlußfeder

Der Verschluß der Springdeckel erfolgt bisher mit einer starken, massiven Feder, wobei der Übelstand besteht, daß die Deckelkante an der Schlußstelle sich bald abnutzt. Da von ihrer Schärfe die Sicherheit des Schlusses abhängig ist, wird eine Reparatur früher oder später einmal nötig sein.

Um einen solchen Verschleiß zu vermeiden, hat Herr Kollege Schulz in Schalksmühle (Westf.) eine neue Feder konstruiert, die sich aus zwei Teilen zusammensetzt.



Unsere Abbildung zeigt diese Feder. Als eigentliche Schlußfeder arbeitet nur die Feder A, die die Verschlußnase trägt, ihre sanfte Federung wirkt sich sehr schonend auf den Deckelrand aus und der Schluß ist sehr leicht gehend.

Da aber diese eine Feder auch dem Druck auf die Krone oder den Druckknopf einen nur geringen Widerstand entgegensetzt, besteht die Gefahr einer unbeabsichtigten Öffnung der Uhr, die beim Herausziehen der Uhr aus der Tasche z. B. zu einem Verbiegen des Deckels führen könnte.

Als Sicherung hiergegen ist die zweite Feder B angebracht, die vollkommen parallel gearbeitet ist und lediglich, wie auch die Feder A, ein Loch zum Durchlaß der Aufzugwelle besitzt. Diese Feder dient nur dazu, einen verstärkten Druck auf die Krone zu verlangen, wenn der Deckel sich öffnen soll. Die beiden Federn sind durch einen Klotz C miteinander verbunden, der auch das Gewindeloch für die Schraube trägt, mit der die Federn im Gehäuse befestigt werden.

Herr Kollege Schulz, der seine Patentrechte verkaufen will, legte uns ein mit der Feder versehenes Gehäuse vor, das einen sehr weichen Schluß des Springdeckels aufweist. (III/447)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19340100/375